


Mein Ökohotel

Meine Botschaft

 (Vision)



Nom: Buser Carla

Tutrice: Thix Nora

Classe: 7c5

Inhaltsverzeichnis

Mein Ökohotel-> meine Botschaft (Mission) Vision S.2

Das Gebiet und der Ort des Hotels S.2

Die Lage S.4

Das Erscheinungsbild, das Design und die Architektur des Ökohotels S.5

Die Nachhaltigkeit des Hotels S.9

Die Hotelverkostung 😊 S.11

Aktivitäten im Hotel S.13

Die Hotelkooperation S.16

Die Unterstützung des Hotels S.17

Die Kleinigkeiten im Hotel S.18

Wie könnte man es besser machen S.18

Der Wellnessbereich S.21

Der kleine Hotel-Shop S.22

Quellennachweis S.23



Mein Ökohotel -> meine Botschaft (Mission)Vision

Das Ökohotel ist eine Vision von mir, die mich eine Verantwortung für das Leben auf dieser Erde spüren lässt. Ein Hotel, dass nicht nur der Umwelt hilft, sondern auch seinem Land/seiner Insel in vielerlei Hinsicht behilflich ist.

Einerseits beinhaltet das Konzept meines Hotels viele Möglichkeiten für einen erlebnisreichen Urlaub und andererseits definiert es einen „gesünderen“ Urlaubstil. Mit „gesünder“ meine ich ein besonderes Bewusstsein für „umweltschonenden“ Urlaub im Sinne der Nachhaltigkeit. Unter Ökohotel stelle ich mir ein sehr menschenfreundliches, sprich geselliges Hotel vor. Aber vor allem stelle ich mir ein ökologisch modernes Hotel vor. Dieses Ökohotel repräsentiert die Nachhaltigkeit nach „außen“ und nach „innen“.

Es wird ein Hotel, welches viele umweltfreundliche Aktivitäten anbietet. Es soll nicht nur den Erwachsenen gefallen, sondern auch den Kindern viel Spaß machen und ihnen „etwas andere“ Freizeitmöglichkeiten bieten. In meiner Vision von diesem Hotel denke ich gleichzeitig auch an alle Hotelangestellten, die das Hotel als ihren schönsten Arbeitsplatz sehen, den sie je hatten.

Die Aktivitäten, die ungewöhnliche Art, finanziell zu helfen, die Nachhaltigkeit, die Botschaft und natürlich das Hotel an sich, werde ich auf den nächsten Seiten erläutern.

Das Gebiet und der Ort des Hotels

Für mich ist die beste Lage für so ein Hotel auf den Kanarischen Inseln. Diese sind vulkanischen Ursprungs und liegen vor der Nordwestküste Afrikas.

Mein Hotel befindet sich auf Gran Canaria. Charakteristisch für diese Insel ist seine schwarze Lava und seine weißen Sandstrände. Die Strände befinden sich im Süden der Insel und umfassen Playa de Inglés, Maspalomas mit seinen riesigen Sanddünen sowie das ruhige Puerto de Mogán, ganz im Süden und St. Augustin.

Im Norden der Insel liegt die Hauptstadt Las Palmas.

Das Inselinnere ist eher ländlich und bergig. Die Insel ist sogar die Heimat von prähistorischen Wohnhöhlen, von denen noch einige bewohnt sind. Sie befinden sich im Tal: „Barranco de Guayadeque“ sowie in der „Caldera de Bandama“. Alles wunderbare Ausflugsziele für die Gäste meines Hotels.

Mein Hotel befindet sich im Südosten der Insel, so dass sehr viele Ausflugsziele gut und mit ganz verschiedenen sportlichen Fahrzeugen (Mountainbike, Rennrad), aber auch über Wanderwege zu erreichen sind.

Hier ein paar Bilder von Gran Canaria :





Die Lage

In Gran Canaria befindet sich fast jedes Dorf oder Stadt in einem Barranco (kleine Schlucht).

Dieses Dorf zum Beispiel, liegt auch inmitten eines „Barrancos“.



Ich würde mein Hotel in der Nähe eines Dorfes bauen, aber nicht direkt in das Dorf, sondern eher an den Anfang des Barranco.

Auf diesem Platz hat man einen tollen Blick auf das Dorf, die Berge und das Meer. Außerdem hat man hinter dem Hotel einen tollen Wander- und Joggingweg, der sich perfekt für viele Aktivitäten eignet.

(Dieses Dorf ist nur ein Beispiel und nicht der eigentliche Ort.)



Das Erscheinungsbild, das Design und die Architektur des Ökohotels

Meistens ist es das äußere Design eines Hotels, welches den ersten Eindruck eines Gastes prägt. Ich finde es deshalb wichtig, dass der Bau und das Aussehen des Hotels sehr mit dem Thema Ökologie und Nachhaltigkeit übereinstimmen. Das Design des Hotels ist einerseits der unmittelbaren Umgebung angepasst und soll den Eindruck von Inselauthentizität vermitteln, andererseits sollte es etwas schicker und auch einen Hauch futuristisch sein.

Die Architektur meines Hotels ist demnach im Dialog mit der natürlichen Umgebung zu sehen.

Zunächst ließ ich mich von dem bekannten Künstler César Manrique inspirieren. Er war auf der kanarischen Insel Lanzarote beheimatet. Er warb schon in den 60iger Jahren für einen „intelligenten Tourismus“, denn zu seiner Zeit gab es den Begriff der Nachhaltigkeit noch nicht. Der Künstler starb vor mehr als 25 Jahren bei einem Autounfall, dennoch wird „sein Kampf“ gegen Hochhäuser und Hotelklötze auf allen kanarischen Inseln fortgesetzt.

Damals galt Lanzarote als die „hässlichste“ der kanarischen Inseln und Manrique fühlte sich berufen, sie in die schönste kanarische Insel zu verwandeln. Ihm gelang es bei den Einheimischen ein Gespür für den Zauber zu erwecken, den er auf Lanzarote sah.

In der Recherche über Manrique fühlte ich die Verbundenheit zu seiner Vision, denn so ähnlich empfinde ich den Zauber auf Gran Canaria.

Da mein Hotel auch einen „typisch“ kanarischen Stil repräsentieren soll, wird es Elemente des „Mudejarstil“ enthalten. Dieser repräsentiert Baustile einstiger arabischer Königreiche, die als Besatzungsmächte auf den Kanaren ihre Bauweise dort verewigten. Bis heute gilt der Mudejarstil als kanarische Eigenheit, die von den kanarischen Einheimischen liebevoll bewahrt wird. Merkmale dafür sind Bruchsteinwände ohne Mörtel, die aufgrund ihrer Eigenschaft, Hitze abhalten zu müssen, recht dick sind.



Wie ich diesen Baustil sowie die Verwendung von Rohstoffvorkommnissen der Insel, zum Beispiel Marmor, Naturstein und Lava in meinem Hotel architektonisch integrieren kann, ist zum einen finanzielle Frage. Andererseits sind detaillierte Baupläne erst mit einem Architekten zu besprechen und anzufertigen, der seine berufliche Profession der Nachhaltigkeit verschrieben hat.

Was ich allerdings jetzt schon weiß ist, dass das Hotel eine breite Front zum Meer haben soll. So kann es viele Zimmer mit Meerblick geben. Unabhängig von der Yogaplattform (auf die ich später noch eingehen werde) wird es eine große Panoramaterrasse geben.

Es ist für mich eine wunderbare Herausforderung, sich ein ganzes Hotel, den Empfang, den Speisesaal, den Außenbereich, jedes Zimmer und noch mehr vorzustellen. Hier nun ein paar Ideen, wie es aussehen könnte – dabei ist meine Maxime, dass es für die Gäste architektonisch und atmosphärisch ansprechend ist.

Wenn die Gäste das Hotel zum ersten Mal sehen, dann soll das Hotel auf der einen Seite einen luxuriösen Eindruck machen, auf der anderen Seite etwas von der Ursprünglichkeit seiner Umgebung widerspiegeln. Um diese beiden Komponenten zu vereinen, steht mein Hotel auf einer Erhöhung.

Frei nach dem architektonischen Leitgedanken, im Dialog mit der Natur zu sein, ist die Außenfarbe des Hotels schon geklärt – ein weißer Kalkanstrich – ganz im Sinne César Manriques.

Die Zimmer werden mit natürlichen Wandfarben gestrichen, die den Richtlinien von Naturfarben entsprechen.

Wenn man sich die Klimatablelle Gran Canarias anschaut und man immer davon ausgehen kann, dass ab März sieben Sonnenstunden pro Tag die Insel erwärmen, ist es wichtig, kühlende Faktoren allein für die Fassade des Hotels zu berücksichtigen. Ich schlage deshalb vor Pflanzen auszuwählen, die die Fassade des Hotels nicht nur dekorieren und schön aussehen lassen, sondern auch kühlen.

Das allein ist mir aber etwas zu langweilig. Darauf basierend, dass es auch im Inneren des Hotel natürlich aussehen soll, hatte ich die Idee, dass zum Beispiel grüne Pflanzen wie Aloe Vera oder auch Früchte wie Mangos auf die Wände gemalt werden. Diese Motive sollten aber immer unterschiedlich und nicht überall sein. In den Zimmern und im Empfangsbereich würde ich diese Motive anwenden. In den Zimmern sollte es immer ein anderes Motiv sein, damit könnte ich den Zimmern gleich einen Namen geben. Im Zimmer würde ich das Motiv nicht zu groß machen, im Empfangs Bereich könnten die Motive ruhig etwas größer sein.



Der Speisesaal ist Teil der großen Panoramaterrasse mit Blick auf das Meer. Hier werde ich den Mudejarstil integrieren, in Form von kleinen Balkonen, so dass die Gäste separat ihre Speisen und den Flair vom Meer genießen können. Der andere Teil der Panoramaterrasse bietet sich für erholsame Sitzgelegenheiten an. Ich plane diese großflächige Terrasse so, dass man bei wetterungsbedingten Störungen den größten Teil überdachen kann. Da die Trennseiten zum Meer aus Glas sind, bietet sich zu jeder Gelegenheit für die Gäste eine Verbindung zum Meer.

Ein besonderes Highlight ist der Hotelpool – ein Naturbecken mit natürlichem Meerwasser. Meine Vision dabei ist, dass das Meer von einem Beckenrand in den Pool schwappt. Die Gäste gelangen über eine Naturtreppe hinunter zum Pool und an den Seitenhängen der Treppe ragen und wachsen einheimische Blumen und Pflanzen, die so ausgewählt worden, dass sie einerseits nicht zu viel Wasser zum Wachsen benötigen, dennoch aber den kanarischen Flair widerspiegeln. Das warme Wasser in den anderen Pools wird durch die Solaranlage gewonnen.



Den Empfangsbereich gestalte ich modern und natürlich – freie Linien, sodass der Eindruck von Weite entsteht.

Die Gänge zwischen den Zimmern und verschiedenen Räumen sollten nicht zu eng sein, aber auch nicht zu offen, da es sonst zu heftigem Durchzug kommen kann.

Den Wind auf den Kanaren sollte man architektonisch immer mit berücksichtigen.

Die Dekoration in den Hotelgängen gestalte ich gern mit gezeichneten oder fotografierten Bildern von Gran Canaria.

Die Zimmer werde ich sehr natürlich und schick gestalten.

Im Außenbereich sind der Pool, der Naschgarten, die Ruhe - Oase, Sportplätze so angeordnet, dass an jedem dieser Orte sich die Energie ihrer jeweiligen Bestimmung vollkommen entfalten kann. Diese Bereiche werden weitgehend WiFi-frei sein. Andere Außenbereiche, in denen Kommunikation individuell oder sozial gewollt ist, werden über gute WiFi-Netze verfügen.



Es ist klar, dass der Außenbereich tropisch gestaltet wird, denn die Gäste sollen sich im „Garten“ frei und gut fühlen.

Die Nachhaltigkeit des Hotel

Nachhaltigkeit nach „innen“

Ausstattung: Die Gästezimmer sowie alle Räumlichkeiten, Flure und Terrassen des Hotels sollen mit Möbeln ausgestattet werden, die von einheimischen Schreincrn und Handwerkern gebaut wurden. Die Pinie wird dabei die Baumart sein, die am meisten verwendet werden soll, denn sie wächst auf den kanarischen Inseln.

Auch die komplette Elektrizität wird von Fachbetrieben der Insel installiert. Selbstverständlich werden LED Lampen immer dann eingesetzt wo sie sich bewähren. Überall wo es sinnvoll ist, gibt es Bewegungsmelder innen und außen. Die Stromgewinnung erfolgt aus Solarenergie und Photovoltaik, die sich auf den Dächern und dafür vorgesehenen Flächen des Hotels befinden. Daraus wird auch Energie für die vielen großen und kleinen Klimaanlageen gewonnen.

Allerdings braucht man nicht nur viel Energie für die Klimaanlageen sondern auch für den Wellnessbereich.

Egal, wie viel Energie ich auch brauche es wird so gut wie alles ökologisch hergestellt!

Selbst die Kühlkonzepte in der Großküche des Hotels unterliegen klar den Auflagen der Nachhaltigkeit und Ökologie.

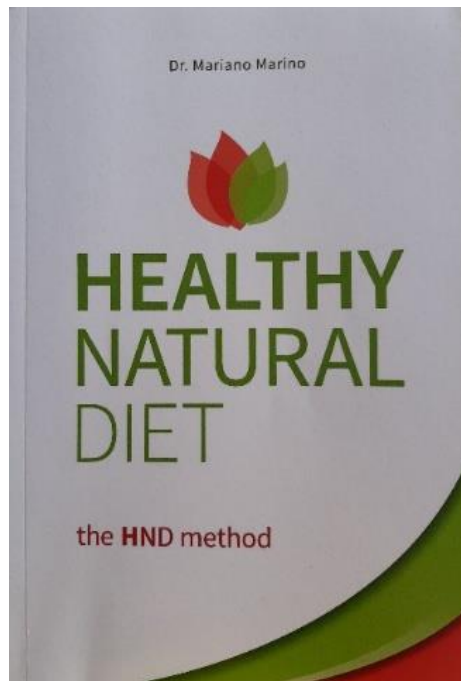
Das umfangreiche Abfallmanagementsystem, in dem die Verwendung von Plastik tabu ist, sehe ich zur Zeit noch als „Challenge“ in der Umsetzung. Dennoch ist es in meinem Ökohotel selbstverständlich.

Unter „innerer Nachhaltigkeit“ verstehe ich auch einen besonders wertschätzenden Umgang mit dem Personal. Der äußert sich als erstes in einem betrieblichen Gesundheitsmanagement. Meine „nachhaltigere“ Vision ist, dass die Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz im Hotel als den besten Arbeitsplatz bewerten, den sie je hatten. Insbesondere setze ich mich dafür ein, dass alle Mitarbeiter regelmäßig Schulungen für nachhaltiges Bewusstsein besuchen. Mein persönliches Ziel ist es, dass die Mentalität der Mitarbeiter den Gedanken der Nachhaltigkeit auch in ihrem Privatleben weiterführen – zumindest teilweise.

Nachhaltigkeit nach „außen“

Unter „Nachhaltigkeit nach außen“ verstehe ich in erster Linie, den Benefit, den die Gäste während ihres Aufenthalts und wünschenswerter Weise auch noch nach Ihrem Urlaub erfahren. Zum Beispiel nehmen sie Ernährungs- und Umwelttipps mit nach Hause. Die Gäste erleben während ihres Aufenthalts einen konsequent innovativen Lebensansatz, der sich im Kleinen wie im Großen verwirklichen lässt und die Welt einerseits groß und andererseits klein und verbindend erscheinen lässt. Insbesondere ernährungstechnisch haben die Gäste die Möglichkeit, eine innovativen Ernährungsweise als komplette Lebensweise kennenzulernen, die ich als die nachhaltigste Form bezeichnen würde. Es handelt sich um ein umfassendes „lifestyle“ – Konzept und trägt den Namen: Healthy be good. Die Gäste können dieses Konzept selbstverständlich während ihres Urlaubs kennenlernen und ausprobieren.

Der Begründer dieses Konzepts heißt Dr. Marino Mariano und lebt mit seiner Familie auf Gran Canaria. Er wird mit direkter Beratung, individuellem Ernährungs- und Trainingsplan sehr gern „meinen“ interessierten Gästen zur Seite stehen. Selbstverständlich können die individuellen Ernährungsvorschläge von der Küche für die Gäste umgesetzt werden.



Ein weiterer Personenkreis, den ich an dieser Stelle der „Nachhaltigkeit nach außen“ erwähnen möchte, sind die vielen kleinen und größeren Betriebe, die mit meinem Hotel zusammenarbeiten. Auch hier habe ich ein klares Ziel – die Betriebe sollen das Hotel als Gewinn sehen – für ihren eigenen Betrieb, aber auch für die Kanarischen Inseln.

Weitere Ideen, dieses zu vertiefen, sehe ich zum Beispiel in dem Angebot, im Hotel Verköstigungen, oder kulturelle Informationsabende und selbstverständlich Musik- und Tanzveranstaltungen anzubieten, die die Traditionen der Kanaren zum Leben erweckt. Darin sehe ein großes soziales Potenzial für und mit allen Beteiligten.

„Nachhaltigkeit nach außen“ zeigt sich für mich auch in der Kooperation und Verbindung mit den anderen Hotels.

Zunächst einmal fände ich es schon toll, wenn andere Hotels meinen Gästen auf deren „Aktivitätstouren“ eine kleine Erholungsmöglichkeit anbieten.

Ein Hotelkomplex in diesem Ausmaße birgt natürlich einen hohen CO2 Ausstoß, den ich durch die Investition in verschiedenen Klimaschutzprojekte kompensieren werde.

Die Hotelverkostung

Auch in der Küche soll die Nachhaltigkeit eine große Rolle spielen. Hierzu eine besondere Idee:

Nachhaltigkeit lässt sich natürlich grenzenlos in der Küche und auf dem Speiseplan verwirklichen. Beginnen möchte ich deshalb mit der Selbstverständlichkeit, dass das Hotel eine optimierte Lieferkette realisiert. Das heißt, einerseits, dass die Lieferanten dem Hotel räumlich nah sind.

Andererseits schwebt mir vor, dass Ländereien in der Nähe vom Hotel gepachtet werden und dort von Mitarbeitern zu verschiedenen Zwecken kultiviert werden – für den Gemüse- und Obstanbau, aber auch für die Haltung von Tierarten. Die Ernte wird in der Hotelküche verwendet und der Rest an heimische Supermärkte verkauft. Durch diese einheimischen Geschäftsbeziehungen möchte ich zur Entwicklung der Gemeinschaft (Betriebe, Hotelmitarbeiter,...) beitragen. Mir schwebt für die Gästennutzung ein Naschgarten vor, in dem die Gäste des Hotels spazieren und alle Obst-, Gemüse und auch einige Kräuter dort pflücken und naschen können. Auf der Speisekarte erkennen die Gäste demnach einige Leckereien bereits schon daran, da sie sie vorher im Naschgarten selbst schon probiert haben.

Signifikant für Nachhaltigkeit sind neben den regionalen Produkten auch vegane und vegetarische Gerichte auf der Speisekarte.

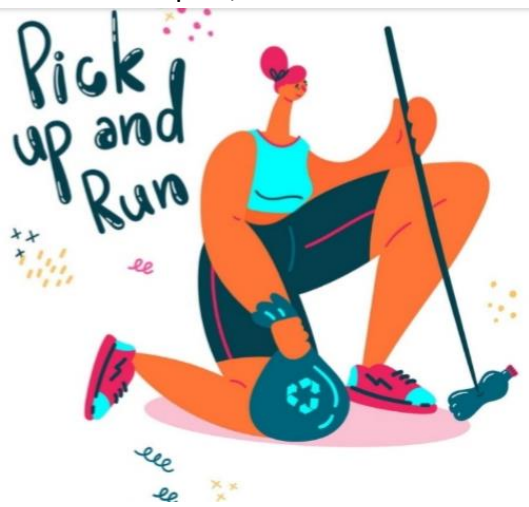
Mir ist es ebenfalls wichtig, dass ich den Gästen die Möglichkeit gebe, die Betreiber der regionalen Produkte wiedererkennen können, zum Beispiel mit Namensschildern neben den Produkten auf dem Frühstücksbuffet oder namentlich auf der Speisekarte. Auch sind Besichtigungen der Betriebe, die mit dem Hotel kooperieren, erwünscht. Dazu werde ich im Kapitel „Aktivitäten im Hotel“ nochmal näher eingehen.



Aktivitäten im Hotel

Im Hotel ist es nicht nur wichtig richtig zu entspannen, sondern auch etwas zu erleben. Dazu sind Aktivitäten ziemlich praktisch. Da das Hotel umweltfreundlich sein sollte, sollte es auch umweltfreundliche Aktivitäten anbieten. Da fallen mir einige ein. Während ihres Urlaubs haben meine Gäste die Möglichkeit solche Aktivitäten selbst auszuprobieren. Neben den vielen klassischen Unterhaltungsprogrammen, die ein Hotel anbietet, möchte ich in meiner Arbeit auf die nachhaltigeren Angebote näher eingehen:

Plogging: Joggen und gleichzeitig Müll aufsammeln. Die Kanarischen Inseln hätten es nötig. Man betreibt Sport, tut etwas Gutes und sieht etwas von der Insel.



Kajak fahren und Müll aufsammeln (dafür gibt es keinen Begriff): So wie Joggen ist Kajak fahren eine tolle Möglichkeit, Sport zu treiben. Auch während des Kajak fahrens kann man Müll aus dem Meer fischen.



Bäume, Pflanzen (Früchte züchten) und so bei der Ernte behilflich sein: Auf den Kanarischen Inseln gibt es eine riesige Fläche für deren Anbau. Die Früchte werden geerntet und schließlich an die Supermärkte weiter geleitet und ein Teil behält das Hotel. Aber wo ist denn dort die Aktivität? Die Aktivität ist, dass Kinder und Erwachsene bei der Ernte helfen könnten und ihnen dabei ein Menge über die Insel erzählt wird. Wenn die Kinder wollen, können sie sich während ihres Hotelaufenthalts eine Pflanzenart aussuchen und sich darum kümmern.



13

Recycling: Recycling bedeutet dass man etwas Altes oder nicht mehr Brauchbares in etwas Neues verwandelt. Öfter findet man auch Sachen, die man noch verwenden könnte. Wenn man zum Beispiel beim Plogging (Joggen und Müll aufsammeln) etwas Interessantes findet, könnte man es sauber machen und wieder verwenden, kurz: Recyceln. Man muss es nicht aus etwas Gefundenem machen, sondern auch wenn man etwas zu Hause hat, kann man es Recyclen. Im Hotel wird aber hauptsächlich Gefundenes recycelt.



14

Die Aktivitäten im Ökohotel müssen aber nicht nur umweltfreundlich sein und deshalb kommen hier ein paar andere Aktivitäten, die einen nachhaltigen Eindruck bei den Gästen hinterlassen können.

Yoga: Yoga ist eine tolle Art, sich selbst, die Natur und die Verbindung von beidem zu spüren, denn die Energie von Sonne, Wasser, Wind und Sand und die Energie, die sich durch die Yogapraxis entfaltet, ist einmalig. Deshalb plane ich eine Rooftop Lounge, in der der Yogaraum einen zentralen Platz einnimmt. Es soll eine Yogaplattform werden, auf der man den Sonnenaufgang und Sonnenuntergang über dem Meer „erleben“ kann. Meine Mutter ist Yogalehrerin und wird deshalb diese Aktivität leiten.



Klettern gehen: Auf den Kanarischen Inseln sind nicht nur das Meer und der Strand wunderschön, sondern auch die Berge. Gerade Gran Canaria bietet viele Klettertouren und Klettersteige, die allerdings zum Teil zur Zeit nicht begehbar sind. Es ist sicherlich zunächst einmal eine Herausforderung, diese Klettersteige und Klettertouren wieder neu zu



preparieren. Außerdem sieht man so die Insel noch einmal anders. Es kann nie schaden, während der Urlaubsentspannung, auch eine kleine Expedition zu starten. Da mein Vater ein sehr guter Kletterer ist, könnte er auf jeden Fall bei dieser Aktivität behilflich sein.

Die Hotelkooperation

Eine Kooperation definiert sich für mich dadurch, dass mein Ökohotel mit verschiedenen Bars, Restaurants und auch Hotels zusammenarbeitet - auch wenn eigentlich alle Konkurrenten sind.

Konkretisieren möchte ich diese Art der Kooperation mit einem Beispiel: manche Jogger empfinden es im Urlaub als eine erholsame – „sich – etwas – gönnen - könnende“ Abwechslung - nach einer bestimmten „Laufzeit“ eine Pause einzulegen. Denn auf der Route befindet sich entweder eine Bar, ein Restaurant oder auch ein Hotel. Dort können die „Lauf - Gäste“ ein Getränk genießen, welches vom Ökohotel bezahlt wird. Allerdings nur ein Getränk – im „sportlichen“ Sinn.

So kann ich Werbung für Gran Canaria und der entsprechenden Bar, dem Restaurant oder für das Hotel machen.

Warum ich meinen Konkurrenten helfe? Ganz einfach: Gran Canaria ist eine wundervolle Insel, die Menschen dort sind sehr nett. Es gibt so viele Bars, Restaurant und auch Hotels, die eine Chance verdienen!

Der kleine „Getränke-Stopp“ ist nicht das einzige auf so einer Tour. Ich werde die Gäste zu wunderschönen Orten oder Sehenswürdigkeiten führen. Ob an Land oder auf dem Meer.



Es gibt auf den Inseln noch mehr Aktivitäten, die man unternehmen kann, die nicht vom Hotel organisiert werden. Diese können sich die Gäste selbst aussuchen. Man muss immer berücksichtigen, dass die Gäste in meinem Hotel ihren wohlverdienten Urlaub genießen wollen. Sie sollen über ihre kostbare Zeit frei entscheiden und alle Hotelangebote als Inspiration empfinden. Dies ist sehr wichtig!!

Die Unterstützung des Hotels

Ich sagte schon, dass das Hotel die Inseln finanziell unterstützen sollte. Da es auf den Kanarischen Inseln nicht so viel Wasser gibt wie hier in Luxemburg, hat das Hotel auf jeden Fall eine Wasserentsalzungsanlage. Sie ist architektonisch so gebaut, dass auch die umliegenden Orte diese Entsalzungsanlage nutzen können und so Meerwasser in frisches Wasser umgewandelt werden kann. So würde das Hotel nicht nur neue Touristen einbringen, sondern auch der einheimischen Bevölkerung frisches Wasser liefern können.

Auf den Kanarischen Inseln ist nicht nur die Landschaft sehr beliebt, sondern auch das Essen. Damit meine ich nicht nur die Speisen, sondern auch das, was angebaut wird. Deshalb dachte ich, dass das Hotel auch bei der Ernte behilflich sein könnte. Mitarbeiter des Hotels könnten auf gepachteten Feldern Obst und Gemüse anbauen und ernten, dabei einen Teil für ihre vielfältige Küche nutzen und den anderen Teil den Supermärkten der Insel verkaufen und somit der einheimischen Bevölkerung saisonales Obst und Gemüse anbieten.

So könnte das Hotel auch beim Fischfang behilflich sein. Hier gilt das gleiche Prinzip: ein Teil behält das Hotel und der andere geht an die Supermärkte.

So könnte man den Inseln helfen, aber das Hotel sollte auf jeden Fall die Insel „aufpeppen“.





Die Kleinigkeiten im Hotelzimmer

In einem Hotelzimmer gibt es viele Kleinigkeiten, wie zum Beispiel Kosmetikartikel, Zahnbürsten und Becher. Oft bestehen diese Artikel oder deren Verpackungen aus Plastik. Dazu kommt noch, dass es alles „Einwegprodukte“ sind. Da jedoch der Gast auf derartige Accessoires nicht verzichten möchte, ist es auch hier sehr wichtig, alternative Produkte beziehungsweise Verpackungen anzubieten.

17

Wie könnte man es besser machen ?

Ich würde folgende Produkte verbessern:

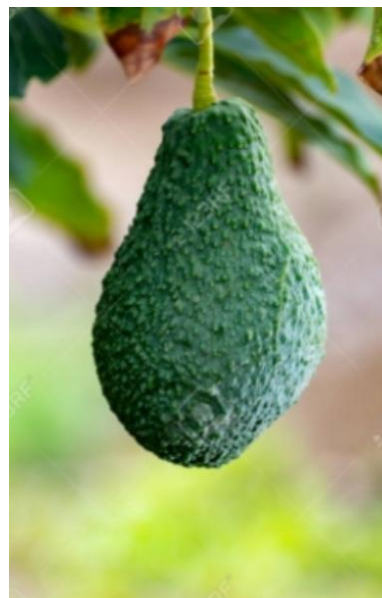
- Jede Verpackung sollte aus Pappe (Karton/Papier) sein. Da eine Verpackung meistens immer sofort weg geworfen wird, ist es besser abbaubares Material zu benutzen.
- Bei einer Zahnbürste sollte der Stiel aus Holz sein oder aus ökologischem Kunststoff, der biologisch zersetzt werden kann. Die Bürsten der Zahnbürste sollten auch aus wiederverwertbarem Material sein. Dies ist viel hygienischer für den Mund.
- Die Becher in Hotels sind oft aus billigem Plastik und gehen sehr schnell kaputt. In meinem Hotel wird es Zahnputzbecher aus nachwachsenden Rohstoffen oder Glas geben.
- Seife und Shampoo, werden aus der Aloe Vera* Pflanze hergestellt, die auf Gran Canaria heimisch ist. Auch hier werden biologisch abbaubare Materialien für die Verpackung genutzt.

Aloe Vera Produkte sind auf den Kanarischen Inseln sehr beliebt und gelten als das „Mitbringsel“ Nummer eins. Es ist von daher naheliegend mit den Aloe Vera Betrieben vor Ort zu kooperieren. So könnten die Seifenspender und das Shampoo den Schriftzug der Aloe Vera- Betriebe und den Schriftzug meines Hotels tragen. Auch hier ist der Besuch dieser Aloe Vera Plantagen auf Wunsch der Gäste kein Problem.

*Aloe Vera ist eine Pflanze die man in heißeren oder tropischen Gebieten finden kann. Aloe Vera ist eine sehr beliebte Pflanze auf Gran Canaria und sie sich aufgrund ihrer pflegenden und reinigenden Eigenschaften sehr gut zur Herstellung von Seife und Shampoo eignet.



Natürlich könnte man zur Herstellung der Seife und des Shampoo nicht nur Aloe Vera verwenden, sondern zum Beispiel auch Kokosnuss oder Avocado. Bei der Herstellung sollte man auf jeden Fall darauf achten, dass kein Mikro Plastik oder sonstige schädliche Stoffe in die Seife oder das Shampoo gelangen.



Wenn man so all diese Kleinigkeiten verbessert, könnte man einen großen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit zurück legen.



Der Wellnessbereich

Der Wellbereich soll ein Ort der Ruhe sein, in dem es sich die Gäste gut gehen lassen. Es werden Massagen angeboten, ein Dampfbad (Sauna), Salzheilquellen, ein kleiner Pool mit kaltem Wasser und einem kleinen tropischen Platz, um sich „authentisch“ zu entspannen.

Im Wellbereich wird nur Natur-Biokosmetik verwendet, welche die Gäste selbstverständlich erwerben können. Auch hier wird es möglich sein, dass die Herstellerbetriebe, die auf der Insel ansässig sind, ebenfalls besichtigt werden können.

Im Wellbereich soll man also nachhaltig entspannen.

Außerdem möchte ich den Gästen vermitteln, dass sie auch bei dem Kauf von Kosmetika darauf achten, dass es sich um Naturkosmetika handelt und sie rekonstruieren können wo diese Produkte herkommen.

Mir liegt es ganz besonders am Herzen, dass alle Kosmetikartikel die in meinem Hotel angeboten und benutzt werden frei von schädlichen Substanzen sind. Daher werde ich sämtliche Kosmetika in meinem Hotel herstellen lassen und darauf achten, dass nur Naturprodukte verwendet werden. Die Vermeidung von Inhaltsstoffen die Mikroplastik enthalten könnten, hat oberste Priorität.

Um die Naturkosmetik weiter hin den Gästen weiterhin anbieten zu können, werde ich einen kleinen Hotel-Shop eröffnen.

In diesem Shop werden jedoch nicht nur die nachhaltigen Kosmetika angeboten.



Der kleine Hotel-Shop

In dem hauseigenen „Hotel-Shop“ wird so gut wie alles von der Insel stammen. Neben den Kosmetika werden auch nachhaltig gefertigte Souvenirs angeboten. Diese werden aus lokal vorkommenden Materialien hergestellt. Aber auch Kleinigkeiten für den Urlaubsalltag wie zum Beispiel kühle Getränke und kleine typische Snacks sollen angeboten werden.

Für die Kinder wird es in diesem Laden selbstverständlich auch etwas Spielzeug geben für das Wasser und an Land.



Wer weiß vielleicht wird meine Vision des Ökohotels irgendwann Wirklichkeit ☺

Quellennachweis:

Dagmar Araia: Gran Canaria hinter dem Strand. Reiseführer für Entdecker. 2020 Kindle Verlag.

Sabine Virgin, Christoph Mohr: Gran Canaria mit 12 Wanderungen. 2020

Irene Boijes: Gran Canaria Reiseführer. 2014

Adam Reifenberger: Lanzarote Reise Handbuch. Mit Cesar Manrique Biographie. 1990

Annette Proisinger: Cesar Manrique zeigt uns die Schönheit im Kargen. Veröffentlicht am 08.06.2017 in: Welt am Sonntag.

Der Mudejarstil: kanarisch.blogspot.de vom 26.April.2012,
Quelle: www.lanzarote-mit-Kindern.de zum Thema
Architektur

ArchitekturimDialog.de. Wissenstransfer im Netzwerk der Baukultur. Sesshaft in D- 60314 Frankfurt, Franziusstraße 6

Dr. Mariano Marino: Healthy Natural Diet. The HND method. 2019

@-Creen Pearls-the future of travelling

